

„Brutstätte der Waldschnepfe durch Windkraft gefährdet“

Vogelschützer kritisieren Pläne des RP Kassel

GIESEL

Wenn auf den vom Regierungspräsidium (RP) Kassel vorgesehenen Vorrangflächen im Gieseler Wald Windräder gebaut werden, gefährde das massiv den Bestand der Waldschnepfe. Dies kritisiert der Kreisbeauftragte der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen, Lothar Herzig.

In der Flächenbewertung und Abwägung der Einwände zu den beiden Vorrangflächen 50 und 57 im Gieseler Wald – dem Höhenzug zwischen Schnepfenkapelle und Kleinheiligkreuz sowie Ausspann bis Neuhof – ignoriere das Regierungspräsidium Kassel die Empfehlungen der Länderarbeitsgemeinschaft aller deutschen Vogelschutzwarten (LAG VSW) aus dem „Helgoländer Papier 2015“ hinsichtlich der Abstandsempfehlung von 500 Metern zu Balzrevieren der Waldschnepfe. Im Gieseler Wald riskiere es damit eine Gefährdung dieser Vogelart.

„Die Wald-

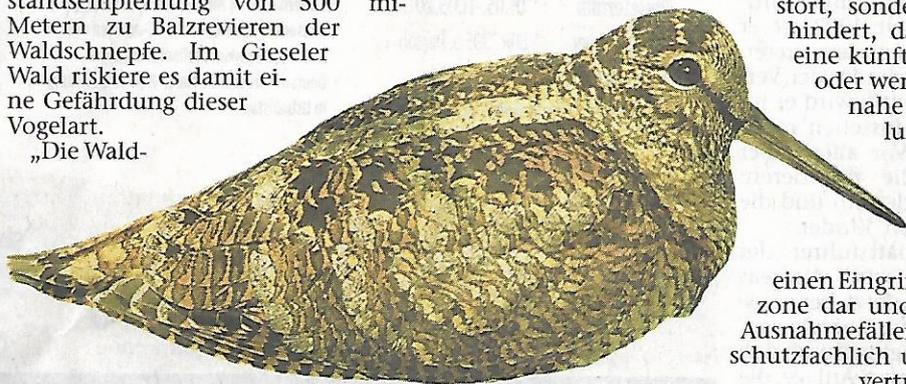
schnepfe ist eng an den Lebensraum Wald gebunden und gibt 88 Prozent ihrer Flugbalzreviere nach der Einrichtung von Windrädern auf“, schreibt Lothar Herzig, der Kreisbeauftragte der Staatlichen Vogelschutzwarte Hessen, in einer Pressemitteilung. Verantwortlich für die späte Veröffentlichung des zweiten Helgoländer Papiers im April 2015 seien Vertreter aus der Windkraftbranche und der Naturschutzpolitik gewesen. Aus diesem Grund hätten osthessische Waldschnepfenvorkommen während des Offenlegungszeitraums gar nicht oder nur unvollständig erfasst werden können. Herzig erwartet eine nachträgliche Erfassung und Berücksichtigung dieser Vogelart bei der räumlichen Abgrenzung der Vorrangflächen.

Die Empfehlungen der Deutschen Vogelschutzwarten bilden einen wichtigen Maßstab zur rechtlichen Beurteilung der Windräder in der Planungs- und Genehmigungsphase, betont Herzig.

Das Gerichtsurteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs habe die Bedeutung ihrer Empfehlungen als fachlichen Beurteilungsmaßstab bestätigt. „Sowohl auf der ‚Steinernen Platte‘, einem Höhenzug zwischen Schnepfenkapelle und Kleinheiligkreuz als auch am ‚Nordwesthang der Nippelskuppe‘ konnten wir im Höhenbereich über 420 Meter Normalnull mehrere Balzreviere feststellen und dokumentieren“, äußert sich der Vogelschützer.

Durch die Aktion „Rettet den Gieseler Wald“ auf genau gleicher Fläche Anfang der 1980er Jahre haben die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und andere Naturschutzverbände aus waldökologischen Gründen den Bau eines Hubschrauber-Platzes der amerikanischen Besatzungsmacht verhindert. Durch die Rodung für Windkraftanlagen würden nicht nur unverzichtbare Zentren der Biodiversität zerstört, sondern auch verhindert, dass dort auch eine künftige natürliche oder wenigstens naturnahe Waldentwicklung entstehe.

„Ein weiterer Ausbau von Windrädern im Wald stellt einen Eingriff in eine Tabuzone dar und wäre nur in Ausnahmefällen naturschutzfachlich und -rechtlich vertretbar“, äußert sich Herzig abschließend. chi



Im Gieseler Wald sind Waldschnepfen angesiedelt. Foto: Robert Groß